



Unter dem Zeichen des Regenbogens ABTEI DORMITIO, JERUSALEM

Rundbrief - Sonderdruck Oktober 1996



FRIEDE DURCH VERSTÄNDIGUNG

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Gemeinschaft,

nun sind es schon gut 16 Monate, seit der Konvent auf dem Berg Zion mich zu seinem Abt gewählt hat, und ich im Heiligen Land lebe. Viel ist geschehen in dieser Zeit. Ich denke dabei insbesondere an die politische Situation hier im Lande: Der Friedensprozess ging voran und viele Hoffnungen knüpften sich daran. Doch ausgerechnet einen Tag nach meiner Abtsweihe geschah das Attentat auf Ministerpräsident Rabin. Zu Beginn dieses Jahres folgten die schrecklichen Sprengstoffanschläge, bei denen viele Menschen ihr Leben lassen mussten. Von ersten Anzeichen des Vertrauens schlug die Stimmung im Land in Angst um. Der "Kleine Libanonkrieg" brachte weiteres schlimmes Leid über viele Menschen. Die Hoffnung auf Frieden und ein gutes Miteinander zerbrach. Die neue Politik Israels verschlimmert die Unsicherheit.

Unsere Gemeinschaft in der Dormitio bleibt natürlich von all diesen Entwicklungen nicht unberührt. Viele Pilger blieben aus. Manche meldeten ihre bereits gebuchte Reise wieder ab. Dies fügte dem Land wirtschaftlich sehr grossen Schaden zu.

Am meisten aber leidet die palästinensische Bevölkerung unter dieser Situation. Wir teilen die Sorge insbesondere der Christen. Wir versuchen, sie zu unterstützen, indem

wir die Artikel für unseren Klosterladen bei ihnen kaufen. Dabei mussten wir selber allerdings auch grosse Einbussen hinnehmen durch das Ausbleiben von Pilgern und Gästen. Das wird unsere Bilanz in diesem Jahr empfindlich negativ berühren.

Der Ausnahmezustand bewirkte, dass die Arbeiten in Krypta, Kirche und Kapelle sich immer wieder verzögerten, weil die Arbeiter keine Erlaubnis bekamen, nach Jerusalem zu kommen. Für keinen ist die Lage leicht. Unser Gebet für Frieden und Gerechtigkeit ist ein Beitrag, um den mich der Lateinische Patriarch dringend gebeten hat, und ich möchte dieses Anliegen an Sie alle weitergeben! Eine Möglichkeit, dies gemeinschaftlich zu tun, ist das Friedensgebet, das wir Ihnen in diesem ausserordentlichen Rundbrief zusenden.

Ausserordentlich nenne ich diesen Brief, weil doch immer wieder viele unserer Freunde nachfragen und wir Sie über unsere aktuelle Situation informieren wollen. Wir sind es Ihnen, die Sie uns auf so manche Weise die Treue halten, einfach schuldig, und wir tun es gern! Ich bitte Sie auch weiterhin um Ihr Gedenken und Ihre Hilfe! Die Gemeinschaft von Dormitio und Tabgha braucht Sie auch in Zukunft! Das benediktinische Gebet und unsere Arbeit bleiben wichtig für die Menschen im Heiligen Land und die Ortskirche!

Liebe Freundinnen und Freunde, wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Brief die Situation bei uns und im Land verdeutlichen konnten.

Zum Schluss noch ein Hinweis: Die Freundeskreisfahrt nach Israel im letzten Jahr war ein grosser Erfolg. Freundeskreis-sekretär Jochen Borgmeier und Bruder Elia planen deshalb für 1997/98 wieder eine Fahrt. InteressentInnen mögen sich bitte

bald bei Herrn Borgmeier in Meschede melden. Danke!

Ich wünsche Ihnen allen im Namen der Gemeinschaft von Dormitio und Tabgha Gottes guten Segen und bleibe bis zum nächsten Rundbrief oder Wiedersehen Ihr und Euer

+ Abt Benedikt Lindemann OSB

Nach den gewalttätigen Auseinandersetzungen nach der Öffnung des umstrittenen Tunnels wurden die Christen Jerusalems zu einem Friedensgebet eingeladen. Dabei wurde folgendes Statement abgegeben:

**Statement der Patriarchen, Bischöfe, des Klerus und der Gläubigen
der christlichen Kirchen in Jerusalem**

JERUSALEMER FRIEDENSMARSCH

Sonntag, den 29. September 1996
16.00 Uhr

in der St. Annakirche in der Altstadt von Jerusalem

Liebe Brüder und Schwestern,

während der vergangenen Tage mussten wir einen Kreuzweg gehen. Gemeinsam mussten wir Gefühle des Schmerzes und der Verbitterung erfahren, als wir die Ereignisse erlebten, die Jerusalem und unser ganzes Land erschüttert haben; Ereignisse, die für eine Menge Menschen zum Tod geführt und Hunderte verwundet haben.

Unsere erste Antwort als Christen inmitten der Krise ist das Gebet. Wir rufen zu Gott, er möge mit uns allen Erbarmen haben; er verleihe Weisheit den Verantwortlichen der Völker dieses Landes, richtige Entscheidungen zu treffen, dass dem Blutvergiessen eine Ende gesetzt wird und wir zu einem gerechten Frieden gelangen.

Während wir unsere Stimme zum Gebet erheben, wollen wir nachdrücklich die Prinzipien hervorheben, die aus dem Innersten unseres Glaubens an Gott entspringen und aus der Erfahrung der christlichen Kirchen in diesem Land seit den letzten 2000 Jahren kommen.

1. Friede und Sicherheit in unserem Land können sich nicht durchsetzen, wenn sie nicht auf Gerechtigkeit begründet sind. Wir glauben, dass Gott der Gott der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit ist. Gott akzeptiert Unterdrückung nicht, sondern ruft uns alle als Glieder der einen Menschheitsfamilie auf, Gerechtigkeit zu schaffen und Rechtschaffenheit zu lieben. Gott akzeptiert nicht Gewaltherrschaft oder ihre Arroganz. Unser Glaube versichert uns,

dass jede Anstrengung durch die Regierungsautorität unserem Land Frieden aufzudrängen, der nicht auf Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit gegründet ist, zu einem Fehlschlag und einer Katastrophe führen wird. Daher bitten wir die israelische Regierung dringend, den Friedensprozess mit aller Ernsthaftigkeit fortzusetzen und alle ihre Verpflichtungen gegenüber unserem Volke durchzuführen. Wir drängen die israelische Regierung, ihr Verhalten zu ändern und ihre Motive zu läutern. Frieden kann nicht mit Waffengewalt aufgedrängt werden. Brutalität wird nicht zur Sicherheit führen. Sicherheit kann nicht begründet werden durch Ungerechtigkeit und Verweigerung von Rechten. Zuerst muss Gerechtigkeit kommen, und dann wird der Friede folgen; ein Friede, der zur Sicherheit führt. Wir Christen meinen, dass die Formel der israelischen Regierung für Frieden zerbrochen ist. Ihr Slogan lautet: "Erst Sicherheit, dann Frieden!" Eine solche Formel schiebt Gerechtigkeit beiseite und wird niemals Frieden bringen. Einst sprach der Prophet Jesaija: "Die Folge von Gerechtigkeit wird Frieden und das Ergebnis von Gerechtigkeit wird Ruhe und Sicherheit für immer sein" (Is. 32, 17).

2. Unser Glaube lehrt uns, dass es keinen Unterschied zwischen dem Leben der einen und anderen Person gibt. In Gottes Augen gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Palästinensern, Arabern und Ausländern. Gott ist der Schöpfer aller. Als Gläubige an den einen Gott stellen wir unumwunden fest, dass alle unter demselben Gesetz leben. Daher bitten wir die israelische Regierung eindringlich, all ihre diskriminierende Politik zu beenden. Palästinenser sollten Rechte in ihrem Land haben. Dies ist der einzige Weg, damit sich Friede durchsetzen kann. Immer wieder behandelt die israelische Regierung

Juden gegenüber Palästinensern bevorzugt; das sät die Saat des Hasses und der Gewalt, und so ist die Regierung verantwortlich für das Anwachsen von Feindseligkeit gegen ihr eigenes Volk. Wir drängen die israelische Regierung von Landkonfiszierung abzusehen, konfisziertes Land den rechtmässigen Eigentümern zurückzugeben, die Zerstörung von Häusern zu stoppen, alle Gefangenen und Häftlinge freizulassen, die Strassensperren aufzuheben und die unterzeichneten Verträge zu achten. Wir fordern die israelische Regierung auf, den kürzlich geöffneten Tunnel zu schliessen, von Beschimpfung und Demütigung der palästinensischen Bevölkerung abzulassen und die Palästinenser, die auf der Suche nach einem Leben in Freiheit und Würde in ihrem eigenen Land und auf eigenem Grund und Boden sind, als gleichwertige Partner zu behandeln. Rassistische Diskriminierung führt nicht zu Frieden und Sicherheit. Diskriminierung kann nicht die Basis sein, Vertrauen zwischen den beiden Völkern aufzubauen.

3. Die Öffnung des Tunnels in der Altstadt von Jerusalem war nur der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Jedoch die Öffnung des Tunnels selbst hat eine grosse Bedeutung; denn sie hat den religiösen Nerv unserer muslimischen Brüder und Schwestern berührt. Der religiöse Nerv in unserem Land ist der empfindlichste von allen. Eine gerechte und demokratische Regierung verletzt auf diese Weise das religiöse Gefühl anderer. Das Feuer, das am leichtesten zu entzünden ist, ist das Feuer religiöser Gefühle. Für unsere muslimischen Brüder und Schwestern ist die Öffnung des Tunnels ein Vorspiel zur Öffnung anderer Tunnels, was unvermeidlich dazu führt, dass der Bereich der Moschee berührt und ein Teil davon besetzt werden könnte. Ferner können

archäologische Ansprüche in der Nähe des Tunnels christliche Seiten berühren und Pilger in dieser Gegend einschränken. Daher fordern wir die Schliessung des Tunnels und zusammen mit der muslimischen Gemeinschaft das Versprechen, dass die israelische Regierung niemals eine Verletzung irgendeines Bereiches der Moschee oder irgendeine Schändung von muslimischen und christlichen heiligen Orten erlaubt.

"Jerusalem zuerst" ist jetzt die Priorität. Es ist das Herz des Konflikts und der Schlüssel zum Frieden; vorausgesetzt die Schliessung Jerusalems ist aufgehoben und die beiden Parteien teilen die Souveränität über sie. Jerusalem wird zur Stadt des Friedens werden. Wenn Israel eine exklusive Souveränität über die Stadt aufrechterhält und ihre Judaisierung fortsetzt, dann wird Jerusalem niemals eine Stadt des Friedens werden. Irgendein mit eiserner Faust auferlegter Friede wird eine Fälschung bleiben und ein zeitlich begrenzter Friede. Juden

werden sich niemals sicher fühlen und nun Palästinenser werden eine solche Situation niemals untertützen. Wir bestehen daher auf einem offenen Jerusalem, die Hauptstadt zweier Staaten; eine Stadt, die ein Modell für eine friedvolle Koexistenz zweier Völker sein kann, Palästinenser und Israeli. Auf diese Weise wird Jerusalem ein wahres Symbol echter Bruderschaft und Toleranz dreier Religionen: Islam, Judentum und Christentum.

Wir fordern alle Behörden auf, sich mit der Beendigung der Gewalt zu befassen, für die Begründung von Gerechtigkeit zu arbeiten, so dass Stabilität verwirklicht werden kann. Wir bitten Gott, unsere Herzen und Gedanken mit Liebe, Kraft und allem, was gut ist, zu füllen, damit unsere Region, unser Land und unser Jerusalem Frieden haben werden, wonach wir alle streben und wofür wir alle beten.

Gebet für den Frieden:

Schenke, o Gott, Deiner heiligen Stadt Jerusalem und der ganzen Welt Deinen Frieden! Verankere ihn in den Herzen aller Menschen, denn Dein göttlicher Frieden ist der Frieden, den die Welt nicht geben kann. Dein Frieden befreit alle, die in den Netzen der körperlichen oder psychischen Gewalt als Täter oder Opfer gefangen sind. Hilflos sehen wir die vielen Formen der Gewalt und des Unrechts - von der grossen Politik bis hin zum alltäglichen Miteinander.

Schaffe, o Gott, unseren grossen und kleinen Grenzen Frieden! Erfülle die Mächtigen mit Deinem Geist der Liebe! Hilf auch uns, an Deinem Reich des Friedens mitzuwirken, indem wir erkennen und tun, was in unserer Umgebung den Menschen und der Schöpfung zum Frieden und Wohlergehen dient!

Darum bitten wir Dich, Du Gott der Liebe und der Treue! Wir loben Dich und danken Dir in Ewigkeit. Amen.

Dormition Abbey, P.O. Box 22, 91000 Jerusalem, Israel

Freundeskreis der Abtei Dormitio, Jochen Borgmeier, Grassenberg 17, D-59872 Meschede Tel.& Fax: 0291-2458
Kontonummer: 2185555 bei LIGA-BANK, München, Bankleitzahl: 70090300

